

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 40 (1946)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Die Tagung der Freunde der "Neuen Wege" und der "Religiös-sozialen Vereinigung"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und unfer Schluß aus all dem? Er bleibt immer der gleiche: Gegenüber dem zähen Beharrungsvermögen und versteinerten Widerstand der (im falschen Sinne) konservativen Kräfte tut eine (im rechten Sinne geschehende) Radikalisierung aller Erneuerungskräfte not, eine Regeneration der Schweiz aus der größten Tiefe, die sie erreichen mag, eine Erschütterung ihres ganzen lebensgefährlich verkrusteten Wesens. Daß sie doch *bald* erfolge — „ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht“!

13. Dezember.

Hugo Kramer.

Die Tagung der Freunde der „Neuen Wege“ und der „Religiös-sozialen Vereinigung“

Wenn man die außerordentlich zahlreiche Teilnehmerchar an der diesjährigen Jahresversammlung der Vereinigung der Freunde der Neuen Wege und der Religiös-sozialen Vereinigung überblickte, die am 2. und 3. November 1946 in Zürich stattfand, durfte man mit Genugtuung konstatieren, daß das Interesse an der Zeitschrift trotz des Hinschiedes ihres langjährigen Redakteurs nicht erlahmt ist. Wie oft konnte man früher etwa von Gegnern, gelegentlich sogar von Freunden, die Auffassung vertreten hören, daß die „Neuen Wege“, ja sogar die religiös-soziale Bewegung nur von Leonhard Ragaz leben und mit ihm sterben werden. Ihn selber haben solche Äußerungen, die er wohl mehr ahnte als direkt vernahm, sehr bewegt und beschäftigt. Und wenn er sich auch oft schwere Sorgen machte um die Zukunft der Neuen Wege und der Bewegung, die sie vertreten, so hat er doch mit dem ihm eigenen glühenden Glauben an die Wahrheit und Kraft der religiös-sozialen Botschaft seiner festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben — in ergreifender Weise tat er dies kurz vor seinem so unerwartet erfolgten Tode anlässlich der Jahresversammlung der Neuen Wege im Oktober 1945 — daß, sollte er zurückbleiben, sich jemand finden werde, der die Neuen Wege weiterführen würde. „Mein Blick in die Zukunft der ‚Neuen Wege‘ ist tröstlich und voll Zuversicht“, so schloß er damals den Bericht über seine redaktionelle Tätigkeit. Und wieder, wie oft, war diese Zuversicht nicht falsch: die Menge der Teilnehmer an der diesjährigen Tagung und ihre lebendige Aufgeschlossenheit für die religiös-soziale Sache hätten sicher Leonhard Ragaz mit Freude erfüllt.

Die „Neuen Wege“ haben im verflossenen Jahr, wie der Präsident der Vereinigung, Pfarrer Lejeune, den anwesenden Freunden berichtete, ihren Abonnementsbestand behalten; ja, er hat sich eher erhöht, besonders deshalb, weil die Zeitschrift nun wieder ins Ausland

geschickt werden kann. Einzelne Nummern, speziell das Gedächtnisheft vom Januar, wurden stark begehrt und als Einzelhefte rege verkauft, ebenfalls ganze frühere Jahrgänge. Die Vereinigung der Freunde der Neuen Wege hat ebenfalls an Mitgliedern zugenommen, so daß die Fortführung der Zeitschrift materiell gesichert ist. Doch ist sie nach wie vor auf die Unterstützung ihrer Freunde und Leser angewiesen. Und dies um so mehr, als die Herstellungskosten stark gestiegen, der Abonnementsbetrag jedoch der gleiche geblieben ist. Daß die Zeitschrift die ihr eigene geistige Höhe hat beibehalten können, das hat sie dem derzeitigen Redakteur, Pfarrer Trautvetter, und seinem ständigen Mitarbeiter, Dr. H. Kramer, sowie all den andern Mitarbeitern, die Beiträge für die einzelnen Nummern lieferten, zu verdanken. Auch konnte ja jedes Heft noch einen wertvollen Beitrag aus dem fast unererschöpflichen geistigen Nachlaß von L. Ragaz bringen, was sicher alle Leser mit wehmütiger Freude begrüßten. Allen, die geistig die Neuen Wege tragen, gebührt denn auch der warme Dank, dem Pfarrer Lejeune im Namen der Freunde und Leser, in herzlichen Worten Ausdruck gab. Nicht minder dankbar kann die Vereinigung der Freunde der Sekretärin, Fräulein Dr. Ragaz, und der treuen Administratorin und Kassierin, Fräulein E. Müller, sein, die in aller Stille eine ganz große und ausgezeichnete Arbeit leisten.

Nach der Abwicklung der geschäftlichen Traktanden entspann sich eine äußerst lebhafteste Diskussion. Die Kritik eines Mitgliedes der Vereinigung an den Beiträgen: „Zur Weltlage“, von Dr. Kramer, bildete den Ausgangspunkt derselben. Bei aller Anerkennung der großen geistigen Leistung und Bedeutung dieser Beiträge ging der Sprecher mit der Grundhaltung derselben nicht einig. Es schien ihm als ob bei Dr. Kramer die Politik der russischen Regierung zu gut wegkäme und die der englischen zu stark kritisiert würde. Obwohl der Vorsitzende darauf hinwies, daß Pfarrer Trautvetter zum Rußlandproblem ja in der letzten Nummer der Neuen Wege auch Stellung bezogen hätte und damit also beide Standpunkte zum Worte gekommen wären, rief die oben erwähnte Kritik die Geister auf den Plan und es wurde eifrig für und wider diskutiert und zwar nicht nur diskutiert um des Diskutierens willen, nein, man spürte aus jedem Votum heraus, wie ernst der Votant um diese so eminent wichtigen Fragen rang. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Auseinandersetzung auch am Sonntagnachmittag in der Jahresversammlung der Schweizerischen religiös-sozialen Vereinigung fortgesetzt wurde. Und wenn dabei auch keine direkte Einigung erzielt wurde, so erfolgte doch eine Klärung der auseinandergelassenen Meinungen und eine Verständigung in der Weise, daß jeder Votant sich bemühte, dem Standpunkt seines Gegners Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und vor allem anzuerkennen, daß es ihm um die Sache des Reiches Gottes, das heißt um die Freiheit, die

Gerechtigkeit, die Menschlichkeit der Völker und die Herbeiführung des Friedens ging.

Die Andacht von Pfarrer Lejeune zu Beginn der Sonntagstagung und die beiden Vorträge, der eine von Pfarrer Trautvetter am Samstagabend vor der Öffentlichkeit gehalten — der große Saal war überfüllt von Zuhörern —, der andere von Dr. Kramer am Sonntagvormittag den ungemein zahlreich erschienenen Freunden und Gästen gehalten, bildeten die Höhepunkte der ganzen Veranstaltung. In höchst eigenartiger Weise verstand es Pfarrer Trautvetter, seinen Vortrag über Religion, Kirche und Reich Gottes auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aufzubauen und diesem eine außerordentlich eindrucksvolle aktuelle Bedeutung zu geben. Da der Vortrag in den „Neuen Wegen“ veröffentlicht wurde, erübrigt es sich, eine Zusammenfassung, die doch nur ungenügend sein könnte, zu geben. Dasselbe gilt auch von dem umfassenden Referat von Dr. H. Kramer über: „Sinn und Aufgabe der religiös-sozialen Bewegung angesichts der heutigen Weltlage“. Es war eine ganz groß angelegte Schau des heutigen Weltgeschehens, die allen Zuhörern den stärksten Eindruck machte. Sie basierte auf reichsten politisch-historischen Kenntnissen all' dessen, was an unheilvollem Geschehen in West und Ost die heutige Weltlage so unsicher, ja oft unheimlich macht. Und doch war sie wieder getragen von einem starken Glauben an das Wirken Gottes trotz allem in dieser Welt und Menschheit und vor allem auch vom Glauben und der Zuversicht, daß gerade die religiös-soziale Bewegung, trotzdem sie nur aus einer kleinen Herde besteht, einen Sinn hat, weil sie die wichtige Aufgabe erfüllen muß, die Botschaft Christi vom Reiche Gottes für diese Welt zu verkünden. Dem Wunsche des Referenten, mit dem er seinen Vortrag schloß, diese Botschaft möchte doch ein Feuer anzünden, das die Welt und die Menschheit erleuchte und umgestalte, pflichteten wohl alle Zuhörer im Herzen bei und mit neugestärkter Hoffnung verließen sie am Abend die so inhaltsreiche und anregende Tagung. *Marie Lanz.*

Hilfe für die religiös-sozialen Freunde in Deutschland

Der von der religiös-sozialen Vereinigung und befreundeten Organisationen unterzeichnete Aufruf, der im Juni dieses Jahres die Leser des „Aufbau“ und der „Neuen Wege“ auf den Plan einer kleinen Hilfsaktion für die religiös-sozialen Freunde in Deutschland aufmerksam machte, fand ein stärkeres Echo als wir es im Gedanken an die stete und vielseitige Beanspruchung unseres Kreises hätten er-